Buchbesprechungen von Neuzugängen

Autor(en): **Metzger-Münger, Therese / Ochsner, Heinz**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung = Bulletin d'information / Société suisse d'études généalogiques = Bollettino d'informazione / Società svizzera di studi genealogici**

Band (Jahr): **- (2008)**

Heft 88

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Buchbesprechungen von Neuzugängen

In jedem Mitteilungsblatt werden nach Möglichkeit die Neuzugänge in unserer Bibliothek aus der letzten Periode besprochen. Diese Besprechungen sind keine eigentlichen Rezensionen, sondern sollen unseren Mitgliedern Hinweise zum Inhalt geben und den Leser animieren, die Bücher entweder nach Hause kommen zu lassen, im Lesesaal bei der Schweizerischen Nationalbibliothek in Bern (NB) oder einer Kantonsbibliothek näher anzusehen. Die meisten unserer Bücher können über die Ausleihe der NB bestellt werden. Ältere, grossformatige und kostbare Bücher dürfen nur im Lesesaal eingesehen werden. Ausnahmen sind mit der Leiterin Benutzung, Frau Silvia Kurt, abzusprechen. Ausleihen nach Hause sind nur möglich, wenn sich der Ausleiher als Mitglied der SGFF ausweist (Mitgliederliste bei der NB).
An dieser Stelle möchten wir allen recht herzlich danken, die ihre eigene Familienchronik oder genealogische Werke, die sie nicht mehr benötigen, unserer Bibliothek überlassen. Die SGFF nimmt solche Geschenke gerne entgegen; sie sind zu senden an:
Frau Therese Metzger, Sägegasse 73, 3110 Münsingen

Sascha Ziegler: Ahnenforschung. Schritt für Schritt zur eigenen Familiengeschichte. Bad Langensalza 2008, 180 Seiten, illustriert.
Es werden Schritte mit den Behörden, Archiven, der Umgang mit Internetprogrammen, Fotos und Archivalien erklärt. Aufgelistet wird, wie man Daten und andere Unterlagen handhaben könnte vom Anfang bis zur Herstellung eines Buches. Am Schluss enthält es mehrere Seiten Adressen von Archiven, Verbänden usw. in Deutschland. Alles in allem ein recht hilfreiches Werk für Deutschlandforscher. Für Anfänger würde sich sicher der Kauf des Büchleins lohnen. ISBN 978-3-89994-200-2

Richard Ding: Dind – Ding Familienchronik. Edingen-Neckarhausen 1995, 288 Seiten, illustriert.
Der erste Teil des Buches, rund 100 Seiten, widmet sich der ins Deutsche übersetzten Chronik der Gemeinde St. Cierges von Jean-Louis Martin. St. Cierges war der Heimatort von David Dind, der sich bereits vor 1660 in die Pfalz begab, wo der Name lautlich angepasst Ding geschrieben wurde. Die im

Buch beschriebenen Generationen von Ding-Familien werden laufend durch politische Begebenheiten in Dorf, Gebiet und Land ergänzt.
Die Familie Ding verbreitete sich bald einmal über ganz Deutschland. Ein Kapitel widmet sich den Ding-Nachfahren in Amerika. Das Buch ist reich bebildert und liefert viel Interessantes zur Geschichte der Pfalz.

Therese Metzger-Münger

Richard Ding: Dind – Ding Familienchronik. Edingen-Neckarhausen 1995, 288 pages, illustré. Une chronique de la famille Dind-Ding.
Les premières 100 pages concernent la chronique de la commune St-Cierges, de Jean-Louis Martin, traduite en allemand. David Dind, originaire de St-Cierges, part avant 1660 s'établir au Palatinat, où son nom subit une adaptation phonétique et s'écrit Ding. La description des lignées de Ding décrites dans le livre est constamment complétée par des indications sur la vie politique locale et régionale.
La famille Ding se disperse rapidement en Allemagne. Un chapitre est consacré aux descendants Ding en Amérique. Le livre est richement illustré et offre en outre beaucoup d'éléments intéressants sur l'histoire du Palatinat.

Therese Metzger-Münger
(traduit par Françoise Favre-Martel)

Blarer Stefan: Hans Blaarer von Wartensee zu Zürch 1685 – 1757. Staatsmann und Patriot. Ostermundigen 2008, 28 Seiten, illustriert, mit einer Übersicht der direkten Vorfahren von Hans Blarer von Zürich über 7 vorhergehende und zwei nachfolgende Generationen.
In seiner neuesten Broschüre beschreibt der Autor nach seinen Familiengeschichten über die Blarer-Vorfahren von Schmerikon, St. Gallen und Einsiedeln seine Zürcher Verwandtschaft.
Er erwähnt eingangs eine über 400-seitige Biographie des Zürcher Oberstadtarztes und Schriftstellers Dr. Hans Caspar Hirzel (1725 – 1803) aus dem Jahre 1767 über Hans Blaarer, aus der er ab und zu in dieser Schrift zitiert.
In seinem ersten Kapitel gibt der Verfasser einen Überblick über Herkunft und Zusammenhänge mit den Blarer von Wartensee. Bereits 1363 erwarb ein

Blarer das Bürgerrecht von Zürich. Der Stammvater des Zürcher Zweiges ist Kaspar Blarer von Wartensee, 1446 verheiratet mit Küngold von Hofstetten, die 1454 nach Kempten ZH zogen. Da die Blarerfamilien sich durch tiefe Religiosität und grosse Treue zum katholischen Glauben auszeichneten, waren religiöse Konflikte durch die Niederlassung im „neugläubigen Gebiet" vorprogrammiert.

Hans Blaarer kam 1685 im Haus zur „Hohen Eich" in Zürich als Sohn von Hans Ulrich Blaarer und Anna Margaretha, geborenen Meiss, zur Welt. Das stattliche Wohnhaus war bereits von seinen Grosseltern erworben worden. Wie in dieser Zeit nicht ganz unüblich, verlor er drei seiner nachgeborenen Brüder und mit neun Jahren auch seine Mutter, was für ihn eine sehr schwere Belastung war. Dafür kümmerte sich sein Vater wenn immer möglich um seine Erziehung und liess ihm eine intensive und humanistische Bildung zukommen. Er liess ihn bei einem Chorherren Lateinisch und Griechisch lernen. Mit 20 Jahren war es dann Zeit, seinen Horizont durch Reisen und Auslandsaufenthalte zu erweitern. Seine Studien führten ihn 1705 zur Vervollkommnung der französischen Sprache über Genf nach Paris, wo er sich vor allem der Kunstgeschichte widmete, und weiter nach Leiden in Holland, wo er die Kenntnisse der klassischen Schriftsteller vertiefte, um nach einem Jahr nach Marburg und Freiburg im Breisgau weiterzuziehen, wo er sich vor allem mit dem Studium der Rechte beschäftigte. Noch vor seiner Heimkehr heiratete er im September 1706 eine alte Jugendliebe, Anna Magdalena Werdmüller aus Zürich. Die beiden hatten vier Töchter und einen Sohn, bevor Hans Ulrich zur Welt kam. Nur eine dieser Töchter überlebte das jugendliche Alter und konnte heiraten. Auch der nach ihm geborene Bruder und eine Schwester starben kurz nach ihrer Geburt. In Erinnerung an seine eigene Jugend liess er seinem Sohn Hans Ulrich eine umfassende Erziehung und Ausbildung zukommen.

Die Zugehörigkeit zum Adel und die umfassende Bildung sowie eine umfangreiche Erfahrung prädestinierten ihn für die verschiedensten Ämter wie Landschreiber, Obervogt und Feldhauptmann. Als solcher diente er im zweiten Villmerger Krieg. Weitere Details seien hier dem interessierten Leser überlassen.

Als Mitglied der „Gesellschaft der Wohlgesinnten" oder „Dienstags-Compagnie", eine Vereinigung der bedeutendsten zürcherischen Gelehrten, hatte er einen regen Kontakt mit Johann Jacob Bodmer, Johann Jacob Breitinger, Salomon Gessner und Ludwig Meyer von Knonau. Aber auch dank der Beziehungen Bodmers kamen oft illustre Gäste aus dem Ausland, so Friedrich

Gottlieb Klopstock und Christoph Martin Wieland, der ein enger Freund Hans Blaarers wurde.
Am 27. Juni 1757 starb Hans Blaarer 72-jährig und wurde im Kreuzgang des Grossmünsters beigesetzt.

Knur Walter: Knur–Chronik. NT 2008. Nachträge Knur(r), Knau(e)r und Knor(r). Teil VII einer genealogischen Dokumentation mit Ergänzungen und Berichtigungen zu den bestehenden Teilen I – VI. Uttenreuth 2008, 86 Seiten.
Mit der Drucklegung der Teile II bis VI Ende des Jahres 2006 zog der Autor eine Zwischenbilanz über seine bisherigen Arbeiten. Da er sich bewusst war, dass genealogische Forschungsarbeiten Fehler und Unzulänglichkeiten aufweisen können, hoffte er damit Kontakte zu anderen Genealogen zu gewinnen, die damit einerseits Nutzen aus seinen Ergebnissen ziehen, aber andrerseits auch weitere Ansatzpunkte und Ergebnisse liefern könnten.
Im Vorwort werden die Inhalte der bereits erschienenen Bände kurz aufgezeigt. In den Bulletins der SGFF Nr. 69 und 84 sind ebenfalls kurze Angaben über die erschienenen Bände nachzulesen.

Völker Friedrich W.: Protestanten, Exulanten, Emigranten. Verwandtschaft Gutmann. Verwandtschaft Gutmann, Kloten 2008, 251 Seiten, reich illustriert, Ahnentafeln.
Vom gleichen Verfasser erhielten wir 2002 „Die Völker von Hessenstein und ihre Welt" (Bulletin Nr. 71) sowie 2005 „Die Quennet aus Haiern und ihre Wurzeln" (Bulletin Nr. 78).
Im vorliegenden Band werden die Vorfahren seiner 2. Frau Ingrid Gutmann zurückverfolgt, beginnend mit seinen ersten Kontakten zu ihr. Etwas ausführlicher wird die Lebensgeschichte seines Schwiegervaters Georg Gutmann mit beruflichem Werdegang, seiner Wohnsituation, seiner Militärdienstzeit gegen Ende des 2. Weltkrieges, aber auch seine Mitgliedschaft bei der NSDAP und als Blockleiter dargelegt. Letztere hatte er am Ende des Krieges vor einer Spruchkammer zu verantworten. Die Familie wird in einer Ahnentafel über 4 Generationen präsentiert, und die wichtigsten Lebensstationen der Tochter Ingrid und des Sohnes Gunter werden geschildert, der mit seinen Eigenheiten und dem teils unversöhnlichen Charakter skizziert wird.

Mit Ingrids Grossvater bzw. Grosseltern Frankfurt-Bockenheim und den Urgrosseltern aus Fürnheim werden zwei weitere, ältere Generationen angefügt. Ingrids Grossvater Leonhard Friedrich wird mit einer Kurzbiographie und einer Ahnentafel über 4 Generationen sowie der Urgrossvater ebenfalls mit vier Generationen vorgestellt. Viele Fotos lassen ein lebendiges Bild der Familie entstehen. Als Quelle wird die Familienbibel, beziehungsweise das Predigerbuch von 1845 erwähnt, das mit den vielen leeren Seiten den Urgrossvater der Autorengattin reizte, seine Familiengeschichte so weit wie möglich darin aufzuschreiben.

Ein wichtiger Bestandteil dieser Familiengeschichte bildet auch der nach Amerika ausgewanderte Teil der grossväterlichen Familie, der mit Babette Gutmann und ihrem Verlobten Pastor Johann Hirschmann 1871/72 den Anfang nahm und denen die beiden jüngsten Geschwister Christian und Sabina 1884/85 nachfolgten. Georg Pfitzer, der spätere Ehemann von Sabina Gutmann, vervollständigte den amerikanischen Teil der Familiengeschichte mit verschiedenen Ahnentafeln und Fotos.

Etwas weniger übersichtlich wird die weiter zurückliegende Verwandtschaft der fränkischen Herkunft bis zum 30-jährigen Krieg beschrieben, der die Familien Gutmann, Gödler/Göttler, Her(t)zog und Goppelt, Tröster, Büttner und Nayser, Cleman/Kleemann, Schürer und Moritz, Mayer, Maurer, Prechter/Brechter, Klunkler/Glungler, Heiss, Wüst, Lackere und Meier umfasst.

Zum Abschluss des Buches wird mit Hilfe von weiteren Ahnentafeln versucht die Verwandtschaft von österreichischen Exulanten mit den Gutmanns sowie den oben angeführten, entfernteren Verwandten Schürer, Klunkler/Klunger nachzuweisen. Kaiser Ferdinand III. von Österreich verlangte 1652, dass alle nicht katholischen Untertanen entweder zum alten Glauben zurückkehrten oder des Landes verwiesen wurden.

Zeichen, Schriftarten sowie Abkürzungen werden am Schluss des Buches erklärt. Ein Literaturverzeichnis sowie Personen und Ortsregister erleichtern das Verständnis und runden das Buch ab.

Heinz Ochsner

Aus dem Tauschverkehr mit ausländischen Gesellschaften und von Mitgliedern haben wir zudem folgende Bücher und Beiträge erhalten:

Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung, 126. Heft 2008, 272 Seiten.
Das Buch enthält neun Beiträge neben Buchbesprechungen und vereinsinternen Nachrichten. Beim Beitrag von Ernst Ziegler handelt es sich um das St. Galler Urkundenbuch „Chartularium Sangallense".

Für Kenner der finnischen Sprache haben wir folgendes Buch erhalten: Eeva-**Maija Achté: Agthe-Achté-Suku. Saksassa, Baltiassa, Venäjällä ja Suomessa.** Helsinki 2008, 432 Seiten, illustriert.

Jörg Wunschhofer: Beiträge zur Westfälischen Familienforschung. Münster 2007, 351 Seiten, illustriert. Das Buch enthält mehrere Kapitel der unterschiedlichsten Richtungen.

Theo Kiefner: Die Waldenser auf ihrem Weg aus dem Val Cluson durch die Schweiz nach Deutschland 1532-1820/30. Calw-Altburg 2002/03. 2 Bände. Die Ortssippenbücher der deutschen Waldenserkolonien Band 5a, Teile 6,1 Freidrichstal; 6,2 Welschneureut; 5,1 Augustistadt-Gochsheim; 6,5 Auerbach; 6,4 Pforzheim. Band 5b, Teil 2,1 Dornholzhausen. Die beiden Bücher enthalten reine Kirchenbuchdaten.

Friedrichshafener Jahrbuch für Geschichte und Kultur. Aichhalden 2007, 179 Seiten, illustriert. Im Buch sind viele Details zur Schifffahrt und zum Handel am und auf dem Bodensee enthalten.

Kraichgau, Beiträge zur Landschafts- und Heimatforschung. Buchen-Walldünn 2007, Folge 20, 360 Seiten. Ein Kapitel widmet sich dem Unterkiefer des Homo heidelbergensis. Einem Fund von Weltrang?

Jahrbuch des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein. Schaan 2008, Band 107, 237 Seiten, illustriert.

Hanno Müller: Familienbuch Butzbach. Band IV 1501-1581. Fernwald-Steinbach 2008, 499 Seiten